Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ersten Fußes selbst in der neoterischen Metrik nicht, wenn sie gleich vermieden ward. Für Varro aber und diejenigen Jamben seiner Satiren, welche durch Verlängerung der Thesen zeigen, daß sie den Jamben der Bühne nachgebildet wurden, hat eine auf zwei Wörter vertheilte Arsis des ersten Fußes vollends keinen Anstand, wie sich gewiß auch Hr. Riese aus dem Prolog des Laberius V. 114 R. überzeugen wird.

F. Bücheler.

Paläographisches.

Zu den versus Scoti cuiusdam de alphabeto.

In den versus Scoti cuiusdam de alphabeto, welche in diesem Museum XX, 365 zu lesen sind, sagt der Buchstabe G von sich: Si duplicem legeris, romanus praesul habebor. Der Herausgeber bemerkt S. 371 zu diesem Verse: 'Worauf V. 20 geht, weiß ich wirklich nicht zu sagen. Unter den mir bekannten Abreviaturen ist keine, die zum Verständniß desselben dienen könnte'. Es muß Wunder nehmen, daß einem so viel wie dieser Herausgeber mit Handschriften verkehrenden Gelehrten die gar nicht ungewöhnliche Abreviatur $\overline{GG}$ für den ebenfalls nicht ungewöhnlichen Pabstnamen Gregorius noch nicht vorgekommen ist. Wer ein leicht zugängliches Beispiel [1]) wünscht, sei auf Reifferscheid's Bibliotheca patrum latinorum italica (Wien 1865) S. 58 Z. 13 v. o. verwiesen, und zugleich sei diese gediegene Arbeit jüngeren Philologen auch zum Behuf diplomatisch-paläographischer Uebungen gebührend empfohlen.

J.

Litterarhistorisches.

Zu Theopompos.

Bei Behandlung von 'Theophrastos' Schrift Ueber Frömmigkeit', Berlin, 1866 (S. 69, 173 ff.) konnte jüngst in dem theopompischen Fragment 283 Muell. (= Porphyr. de abstin. 2, 16), gegen Ruhnken, welcher es dem Theophrastos beilegen wollte, und gegen Carl Müller, welcher es, obwohl zweifelnd (fragm. hist. 1 p. LXXIII, 326, 332), als Rest einer besonderen theopompischen Schrift *Περὶ Εὐσεβείας* aufgeführt hat, eine der vielen Episoden über Frömmigkeit nachgewiesen werden, welche Theopompos, nach der Angabe des Halikarnassensers Dionysios, in seinem geschichtlichen Hauptwerk ange-

1) Facsimilirte Beispiele bietet das brauchbare Compendium „Chassant, dictionnaire des abréviations latines et françaises du moyen âge" (Paris, 2e éd. 1862) p. 35. D. R.